

Crunch GPX-10BP



Der GPX-10BP entstammt Crunchs Groundpounder-Serie und verspricht als Bandpasskonstruktion mit kompakten Abmaßen mächtig Pegel für Bassfreaks. Die Optik mit (blau/weiß umschaltbarer) Beleuchtung und viel Chrom hinter der Scheibe unterstreicht diesen Eindruck. Da das geteilte Bandpassgehäuse mit seinen kleinen Kammern eine hohe kon-



struktive Stabilität mitbringt, reicht dem Crunch 16er-Material völlig aus. Der Woofer ist mit Maschinenschrauben angezogen und wirkungsvoll abgedichtet. Sein Blechkorb ist großzügig belüftet, was auch für den Raum unter der Zentrierung gilt. Die Membran aus geschöpftem Papier ist schön stabil und wird von einer standesgemäßen 50-mm-Schwingspule angetrieben. Diese ist aus dickem Draht gewickelt und dementsprechend Vertrauen erweckend, der Überstand und

damit in erster Näherung auch der Xmax beträgt gut 5 mm. Am Messsystem beweist der GPX, dass er mit Eckfrequenzen von gut 45 und 100 Hz keinesfalls eine einseitige Abstimmung auf Pegel im Oberbass mitbringt, sondern auch im Tiefbass richtig drücken kann. Besonders erfreulich ist diese Performance angesichts von hohem Wirkungsgrad und Maximalpegel und besonders kompaktem Volumen.

Sound

Die saubere Abstimmung ergibt an der Endstufe einen ebenso sauberen Sound. Der GPX spielt sogar präzise und „allroundig“ – ganz im Gegensatz zu manchem Bandpass, der dem Konstruktionsprinzip den Ruf des „One note woofer“ eingebracht hat. Demzufolge fönt der GPX auch untenrum gewaltig – jedenfalls völlig ausreichend tief für fast

alle Musikstile. Richtig laut darf es auch mal werden, ohne dass der Sub das Handtuch wirft. Es ist also für alle Lebenslagen vorgesorgt, mit dem GPX gibt es Pegel satt und auch Klang dazu.

